

## Säbelgefecht: Hieb- und stichfest punkten

Nicht jedes Gefecht muss blutig enden. Beim Säbelturnier des 9. Nürnberger Trichter am Samstag tropften trotz vieler Gefechte lediglich einige Schweißtropfen auf den Boden der Dreifachturnhalle der Bertolt-Brecht-Schule Langwasser.

Bei den Junioren war der „Trichter“ auch heuer wieder hochrangig besetzt. Bedingt durch die anschließenden Länderkämpfe traten vor allem Spitzenfechter an. „Dies wird wohl auch der Grund sein, dass einige Fechter nicht den Weg nach Nürnberg finden, die recht hohe Niederlagen scheuen, obwohl man bei solchen Gefechten viel lernen kann“, meinte Sportwart Hanns Prechtl vom gastgebenden Fechterring Nürnberg von 1928.

Über fünf Vorrunden und eine Zwischenrunde hatten sich die 30 Teilnehmer für das Finale zu qualifizieren. Als Einzigem aus dem Raum Mittelfranken gelang dies Joan Ubeda vom Fechtclub Fürth, der dem letzten Nürnberger Niko Dorowski mit 15:14 den Einzug ins Finale versperrte. Vom Fechterring Nürnberg belegte Doriwski den 10. Platz, sein Vereinskamerad Stefan Meixner den 9. Platz.

Die jüngsten Teilnehmer waren neun Jahre alt. Prechtl verwies nicht ohne Stolz darauf, dass Nürnberg im Säbelkampf den meisten Nachwuchs in Bayern hat. Und bei der Bayerischen Meisterschaft im Frühjahr stellte Nürnberg den erfolgreichsten Verein.

Während die Säbelkämpfer mit Hieb und Stich punkten können, ist dies beim Florett- und Degengefecht nur durch den Stich möglich. Die Säbelkämpfer haben eine Weste mit Ärmeln an. Als Trefferfläche sind der Oberkörper, die Arme und die Maske festgelegt.

Wohingegen beim Florett die Arme nicht zur Trefferfläche gehören. Beim Degen geht die erlaubte Trefferfläche vom Scheitel bis zur Sohle. Und während ein Säbel- und Florettgefecht nach Konventionen abläuft, gilt für die Degenkämpfer nur die Zeit: Wer als Erster trifft, der hat den Treffer. „Säbel- und Florettfechter haben eine ganz andere Mentalität als die Degenfechter“, weiß Sportwart Hanns Prechtl zu berichten.

Laut Prechtl sind nicht alle Frauen für das Säbelgefecht geeignet. „Das Ellenbogengelenk ist bei den Frauen ein bisschen anders, und dies macht sich beim Säbelgefecht mit seinen Hieben und der damit verbundenen großen Bewegung bemerkbar.“ Angesichts dieser speziellen „Benachteiligung“ waren am Samstag aber erstaunlich viele Säbelkämpferinnen in der Halle beim Gefecht zu sehen.

Bei den Juniorinnen des Fechterrings belegte Celine Karl den 2. Platz, Magdalene Birkmann den 8. Platz. Beim Schülerfechten glänzte Maria Nikolaeva für den Fechterring Nürnberg auf dem 1. Platz.

Bei den Buben des Vereins landete Jonathan Sauer (Jahrgang 1996) auf dem 1. Platz, ebenso Adam Domanski (Jahrgang 1995) und Christian Wekwart (Jahrgang 1994). we

13.6.2005 0:00 MEZ

© NÜRNBERGER ZEITUNG